



Schweiz-Beleidiger Ralf Stegner (SPD) krebst zurück

## Gestern Grossmaul, heute kleinlaut

«Die spinnen, die Schweizer!» So twitterte Ralf Stegner (54) am Sonntag. Im Gespräch mit BLICK schlägt Stegner nach heftiger Kritik jetzt versöhnliche Töne an.

Publiziert: 11.02.2014 Von Britta Krauss



Ralf Stegner ist im Bundesvorstand der deutschen SPD. (Sven Simon)

Immer informiert -  
Abonnieren Sie den Blick  
Newsletter!

E-Mail-Adresse...

Los gehts!

[X]

Schön, dass wir Ihnen unsere BLICK News des Tages senden dürfen.  
Möchten Sie zusätzlich den BLICK Sport Newsletter erhalten?

Ja, gerne

Nein, bitte nur die News des Tages [x]

Bitte geben Sie eine gültige E-Mail-Adresse ein.

Im Steuerstreit mit Deutschland packte «Peitschen-Peer» Steinbrück die Verbal-Keule aus und drohte mit der Kavallerie. Diesmal sorgt das Schweizer Ja zur Einwanderungs-Initiative für rote Köpfe im Ausland. Vor allem bei Ralf Stegner (54), dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden der SPD: «Die spinnen, die Schweizer!» twitterte er am Sonntag. Gefolgt von: «Geistige Abschottung kann leicht zur Verblödung führen.»

Im Gespräch mit BLICK schlägt Stegner nach heftiger Kritik jetzt versöhnliche Töne an: «Die Schweizer spinnen natürlich nicht», sagt er. «Das war eine etwas saloppe Formulierung, angelehnt an Asterix und Obelix. Ich bin aber kein Anti-Schweizer.» Im Gegenteil: «Ich mag die Schweizer. Ich habe lange in Freiburg im Breisgau gelebt und war oft in der Schweiz, im Basler Zoo und an der Fasnacht. Oder habe als Fussballschiedsrichter Spiele geleitet.»

Aber: Auch wenn man jemanden möge, müsse man nicht alles gut finden, sagt Ralf Stegner. «Zum Beispiel das Bankgeheimnis.» Mit seinen Tweets habe er nicht die Schweizer beleidigen, sondern die Sache kritisieren wollen: «Der Entscheid ist hochproblematisch. Er schadet nicht nur den Interessen der EU, sondern auch denen der Schweiz. Das Land profitiert wirtschaftlich von den Vorteilen seines Abkommens mit der EU. Gleichzeitig akzeptiert man eines der Grundprinzipien – die Freizügigkeit – nicht. Das geht nicht.»

Der Tweet zur Abschottung habe nichts mit dem Votum zu tun gehabt. «Er war eine Reaktion auf die Rechtspopulisten in ganz Europa, die den Schweizer Entscheid nun für ihre Propaganda nutzen. Wir müssen aufpassen, dass andere Länder nicht nachziehen.»

Ob eine Abstimmung in Deutschland ebenfalls mit einem Ja geendet hätte? «Ich würde nicht meine Hand dafür ins Feuer legen, dass sie anders ausgehen würde», sagt der schleswig-holsteinische SPD-Landesvorsitzende. «Es gibt Rassismus in Deutschland genauso wie in der Schweiz. Die Taktik von Rechtspopulisten, mit Ängsten in der Bevölkerung und platten Parolen Stimmung zu machen, gibt es auch hier.»

Seine Tweets bereue er nicht: «Ich stehe zur Kritik in der Sache. Es ist nur schade, dass viele meine Aussagen falsch interpretiert haben.» Auch die Reaktionen im Internet seien heftig. «Neben einigen zustimmenden Reaktionen wurde ich von Tausenden beschimpft.»